

Der Schuhmacher

Durch Wissen
zum Sieg.

Organ für die gewerblichen Interessen der Schuhmacher

und des
Unterstützungs-Vereins deutscher Schuhmacher und der deutschen Schuhmacher-Fachvereine
sowie der
Central-Kranken- und Sterbefasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands (E. S.)

„Der Schuhmacher“ ist im Postzeitungs-Katalog unter Nr. 4677 eingetragen.

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats. — Abonnementspreis: bei der Post 80 Pf. pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,05 M. — Inland werden mit 20 Pf. die dreigespartene Postgebühren oder deren Raum berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Auch zu beziehen durch die Expedition in Göttingen Kreuzbandbindungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Gr. à 1 M. 5 Pf. pr. Quartal, 5 u. mehr Gr. à 80 Pf. pr. Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Gr. à 1 M. 25 Pf. pr. Quart., 4 u. mehr Gr. à 90 Pf. pr. Quartal. Im Buchhandel 1 M. Kleinbest. für den Buchhandel Carl W. Glaser, Buchhandlung in Göttingen (Tab. S. Rang)

Nr. 18.

Göttingen, 20. Juni 1885.

8. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel laden wir unsere Kollegen zu zahlreichem Abonnement ein. Der „Schuhmacher“ bietet für einen geringen Preis des Nützlichen die Menge und die geeigneten Modellsagen, Schnittmuster und technischen Zeichnungen diesen Themas erschienen sind.

Der „Schuhmacher“ kämpft rücksichtslos für die Interessen der Arbeiter und Kleingewerbetreibenden und ermdet nicht durch seine Uebersichten und Korrespondenzen die umfassendste Information über das Vereinswesen und die Bewegung im Schuhmacher-gewerbe. Deshalb sollte er in keiner Werkstatt fehlen und kein Kollege ohne dasselbe sein.

Die bisherigen Abonnenten ersuchen wir freundlichst, das Organ recht eifrig zu verbreiten und stellen Probenummern gern zur Verfügung.

Kollegen! Der „Schuhmacher“ ist gleichsam das Spiegelbild unserer Bewegung und seine Verbreitung der Maßstab für die Lebensfähigkeit derselben.

Für Einzelabonnenten empfiehlt sich das Postabonnement. Wir müssen jedoch die geehrten Kollegen ersuchen, spätestens bis 25. März bei der Post zu abonnieren, damit in der Zusendung der ersten Nummern keine Störung eintritt.

Diejenigen Kreuzband-Abonnenten, welche bislang das Blatt direkt per Kreuzband durch uns bezogen und nun durch die Post beziehen, müssen uns unbedingt davon Nachricht geben, da uns die Postanstalt die Namen der Abonnenten nicht mitteilt.

Da noch eine große Anzahl anderer Fachblätter erscheint, ist es nötig, um Irrungen zu vermeiden, beim Post-Abonnement deutlich: „Der Schuhmacher in Göttingen“ aufzugeben. (Unter Nr. 4677 im Postzeitungs-Katalog eingetragen.)

Abonnementspreis siehe am Titel des Blattes.

Mit Gruß!

Redaktion und Expedition
des „Schuhmacher“.

Zur Beilage.

Die von uns vor einiger Zeit veranlasste, dann aber wieder unterbrochene Diskussion der verschiedenen Winkelsysteme und deren praktische Handhabung setzen wir heute fort mit einem wichtigen und interessanten Beiträge des Herrn W. F. Nettermann, Werkführer in Pirmasens, welcher unseren Lesern bereits durch eine ganze Anzahl äußerst gelungener Musterzeichnungen

als ein sehr fähiger und ausgezeichnete Fachmann bekannt ist. Wir halten uns daher überzeugt, daß unsere heutige Beilage von den Kollegen mit nicht geringerer Interesse und demselben Beifall wird aufgenommen werden, wie jene Beilagen, die bei früheren Besprechungen dieses Themas erschienen sind.

Zum Gegenstande selbst geben wir das Wort Herrn Nettermann, welcher uns schreibt: „Ich bringe in heutiger Nummer eine Serie Damenzugstiefel von 35—41 cm. Die Absatzhöhe beträgt 4 cm, der Längswinkel 92°, der beiden Ballenwinkel 92°, 98°, der Standlinienwinkel 88°, 92°; der Winkel von 88° hat den Zweck, die Hackenweite anzugeben (s. Stala). Nachdem ich mir die größte Nummer nach beifolgender Winkelstellung in dünnem Papier aufgestellt, schneide ich das Grundmuster sauber aus, markiere die Zugstellung und verleihe das Muster zu Blatt, Einsatz und Hinterteil. Da nun die Teile die Zugabe zum Ueberstehen haben müssen, nehme ich starkes Zeichenpapier, markiere die Zugabe, schneide das Muster sauber aus und führe mit Glaspapier herum, damit es eine gleichmäßige Kante erhält. Die Brennpunkte sind genau angegeben, wie auf der Zeichnung (Fig. Ia und c) ersichtlich.“

Nun zum Abbruch der Nummer.

Ein Stich franz. Stichtmaß hat bekanntlich 6 2/3 mm, davon breche ich am Blatt vorn 4 1/4 mm, am Hinterteil hinten 2 mm ab, es wäre somit der Abbruch von Nummer zu Nummer der Länge nach hergestellt. Vertreffs der Breite wird gewöhnlich bei dem Sortiment von 35 bis 41 1/4 Stich oder ein 1/2 cm zugegeben resp. abgedrochen und muß man bei dem Einsatz an der Nahtseite, sowie am Blatt, wo es eingezwickelt wird, die Abbrüche einzuteilen suchen, wie auch auf der erwähnten Zeichnung zu ersehen. Was den Abbruch der Höhe (oben) anbetrifft, nehme ich gewöhnlich 2—2 1/2 mm, unten am Blatt und am Hinterteil ergibt sich derselbe dann von selbst.

Ich gehe nun zum schwierigsten Teile über —, so meinen wenigstens alle Kollegen, welche mir bis jetzt geschrieben haben. Es ist dies die Zugabe am Blatt oben und der Abbruch am Einsatz unten —, eine Arbeit, ebenso leicht wie jede andere. Wenn ich z. B. 4 mm vorn am Blatt abbreche, so muß ich dementsprechend oben wieder zugeben, es bleibt widrigenfalls der Ausschnitt beim 41. Muster ebenso wie der beim 35. Muster.

Ich habe nun gefunden, daß die Zugabe von 4 mm oben zu viel, event. das Blatt bei den kleineren Nrn. zu lang ist und nehme deshalb nur 3 mm bei Blatt, oder unterlegtem Herzschnitt nur 2 1/2 mm; es richtet sich natürlich der hintere Teil, also der Einsatz, an welchem der Abbruch geschieht, immer mit der Zugabe des

Blattes. Gebe ich beispielsweise am Blatt 3 mm zu, so breche ich am Einsatz auch das gleiche ab u. s. w. Dieses die Erläuterung und Erklärung beiliegender Serie. Ich werde in nächster Zeit eine Serie Schnürstiefel bringen, welche ebenso leicht herzustellen sind, wie obige.“

In den Figuren 2a und 2b wird bemerkt: „Bei einer Absatzhöhe über oder unter 3 cm nimmt ein jeder Winkel (vom Standlinienwinkel bis zum Längswinkel) einen Grad mehr oder weniger an und fällt oder steigt bei der Absatzhöhe um 1/4 cm. Ich habe zwei Winkelstellungen beigegeben, wo alles genau ersichtlich ist.“

Der Vorteil bei diesem System ist, daß man bei einem normalen Muster außer der Ballenweite kein anderes Maß mehr anzulegen braucht, es ergeben sich Hacken-, Bein- und Spannmaß von selbst. Will man z. B. ein Muster von 3 1/2 cm Absatzhöhe machen, so nimmt man statt 86° 87°, statt 90° 91°, statt 96° 97° u. c.

Bei einer Absatzhöhe von 2 1/2 cm statt 86° 85°, statt 90° 89°, statt 96° 95° u. c.

Vom Einschlag wird die Hälfte unter der 90° Grundlinie gestellt und von da aus das Ballenmaß berechnet.

Beim Uebertragen des Ballenmaßes auf das Muster wird die Hälfte gerechnet.

Bei einem Grundmuster Länge 36, Ballen 29 1/4, Hacke 44, wirkliches Ballenmaß 24, Einschlag 5, Absatzhöhe 4 cm (s. Stala Nr. 4) verfährt man in folgender Weise: Quert bedarf es eines rechten Winkels (90°), dann teile man das Muster in 3 Teile. Vom Längswinkel an gemessen, wo das Maß 12 Stiche und dann, wo das Maß 18 Stiche mißt, markiere man einen Winkel von 98° und einen solchen von 92°. Ersterer Winkel hat den Zweck, dem Muster die richtige Stellung zu geben, letzterer Winkel giebt die Hackenweite an.

Vom Einschlag wird, wie oben erwähnt, beim Ballenmaß die Hälfte, also 2 1/2 Stiche unter der Grundlinie (s. Fig. a, Xa) und von da aus die Hälfte vom wirklichen Ballenmaß 12 Stiche gerechnet. Nach diesem Maß richtet sich nun das ganze Muster.

Man markiere noch den Hackenwinkel 45° und 17° Winkel und das Muster ist fertig.

Bemerken möchte ich noch, daß da, wo die Hälfte der Absatzhöhe angegeben ist (s. Fig. a, Xb) immer die Hälfte der Absatzhöhe, also 2 cm von der Grundlinie aus, abgedrochen wird, damit auch das Muster hinten seine richtige Stellung erhält.

Beim Sortiment von 17—24 nehme ich immer nur 1 cm Absatzhöhe, die Winkelstellung bleibt wie gewöhnlich 90°, 86°, 88°, 90° u. s. w., also wie bei Herren- und Damen-Mustern, die Absatzhöhe von 3 cm

Es sollte mich freuen, wenn ich jene Kollegen, die an mich in dieser Angelegenheit Fragen gerichtet, durch Vorliegendes zufriedengestellt hätte, ich habe auch, nach geringen Plätzen zu schaffen, einem jeden bereits ein Maß-Scala nach Winkelstellung zugehen lassen. Dieselben sind durch mich zu beziehen, das Stück zu

Mit Gruß!

H. E. Nettermann.

Wir glauben mit unserer heutigen Schnittmuster-Verlage in der Frage nach dem „besser“ eines Winkel-Systems wieder einen Schritt zur Lösung und namentlich zur Erlangung von Klarheit vorwärts gethan zu haben, wozu auch die gegebenen Erläuterungen hinsichtlich der Erleichterung der Auffassung und des Verständnisses ihr gut Teil beitragen. Ebenso ist hierfür von wesentlicher Bedeutung die Maß-Scala, während die II. B. in ihrer einfachen und praktischen Konstruktion den Kollegen sehr willkommen sein dürfte.

Berufsbildung.

Unter den verschiedenen Zielen, welche unsere Organisation verfolgt, ist das Streben nach Vervollkommnung im Berufe nicht das letzte. Kein Kollege wird die Notwendigkeit dazu bestreiten, denn sie gründet sich auf die Erfahrung, daß Geschicklichkeit und künstlerische Fertigkeit in den meisten Fällen das Fortkommen erleichtern. Wenn wir auch wissen, daß die Kunst darin geht, so wissen wir aber auch, daß derjenige, der wenig zu leisten vermag, einen viel schwierigeren Stand im Kampfe ums Dasein hat und ihm auch um so schwerer erliszt. Die hier und da auftauchende Ansicht, daß alle Mühe nach höchstmöglicher Ausbildung in einem Fache eigentlich nur für den Fabrikanten oder Unternehmer überhaupt aufgewendet werde, ist als Einwand unhaltbar. Denn bei dem heutigen Arbeitsverhältnisse muß jeder, der seine geistigen und physischen Kräfte in den Dienst des gewinnbringenden Kapitals oder der Arbeitgeber ohne Unterschied zu stellen gewillt ist, Haare lassen, gleichgültig, ob er Künstler oder Stämper ist. Bei Befolgung dieser Ansicht dürfte es nur wenige Techniker, Chemie oder überhaupt solche, welche Wissenschaft studieren, da der Ingenieur, der Architekt, der Chemiker oftmals ihre Kenntnisse nicht in einem eigenen Geschäft, also nicht in dem eigenen Interesse verwerten können, sondern sich in den Dienst einer Gesellschaft oder eines Unternehmers oder auch des Staates stellen müssen. Nun werden ja bekanntlich diese Leute in der Regel gut bezahlt, allein die Frage bleibt doch offen, ob ihr Gehalt im Verhältnisse zu ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Kenntnissen steht; und wenn ja, können sie aber unter solchen Umständen nicht hindern, daß sie ausgebeutet werden und der Arbeiter ihrer Arbeitskraft, gleichgültig, wer derselbe ist, nur von ihr möglichst viel Vorteil verhascht. Aber so viel steht auch hier fest, daß der fähige Ingenieur sich eine glänzende Existenz begründen kann, während der ungenügende Techniker mit einer untergeordneten, unrentablen Stellung vorlieb nehmen muß. Es liegt demnach die Sache bei den gelehrten Berufen so wie bei den gewerblichen oder ungelahrten.

Bei uns liegt, wie dies mannigfaltig bekannt, die ursprüngliche Fachausbildung, die der Lehrling genießt, ebenso im argen wie bei andern Branchen. Der Knabe, von seinen Eltern einem Gewerbsmanne anvertraut, verliert die Erlernung des betreffenden Gewerbes, erlernt wenig von diesem kaum mehr, als die elementarsten Kenntnisse, von denen er in seiner Unerfahrenheit aber selbst eine sehr hohe Meinung hat und darin auch zum Theil seine Eltern oder Verwandten bestärkt, so daß diese sich überzeugt halten, der junge Mann ist nun im Stande sich selbst zu erpalten. Die armen Eltern ahnen vielleicht erliegt auf die Sorge um den Kind los zu sein, bis diese Annahme durch gegenwärtige Erfahrung sich als eine Irrage erweist. Denn nur mit geringen Kenntnissen und Leistungsfähigkeiten ausgestattet, tritt unser Kollege in seinem jugendlichen Lebensjahre noch recht wohlgenut und hoffnungsvoll in die Welt, um nun die bittersten Erlebnisse und Enttäuschungen machen zu müssen.

Es kann in keiner Werkstatt den gestellten Anforderungen gerecht werden und deshalb von Ort zu Ort gefügt, niemals zur Ruhe kommen, so daß er schließlich zum ewigen Juden wird. Doch es steht ein Geist bei denen in dem Uebel. Gewiß würde so mancher Schuhmacher Dank und Beute nicht in demselben Umwege kennen gelernt und sich weniger Menschen- und Selbstkenntnis angeeignet haben, wenn ihn nicht die Notwendigkeit dazu veranlaßt hätte. Aber deshalb kann es auch noch nicht einfallen, schlechten Lehrherren ein Recht zu jungen oder sie hierüber zu verteidigen; sie sind im Gegentheil in unseren Augen immer gewissermaßen Menschen. Und als solche werden sie auch von den jungen Arbeitgebern, welche sich, oft genug durch reinen Mitleid, solcher Kollegen annehmen und beschäftigen sein lassen, an dem jungen Menschen wieder zu machen, was ein anderer Gewerbetreibender an ihm verliert. Ist nun auf diese Weise für einige Zeit Arbeit gefunden und wird dabei die fachliche Ausbildung gefördert, so steht es aber in materieller Hinsicht sehr schlecht. Denn der junge Kollege kann nur geringe Entlohnung beanspruchen und befindet sich deshalb häufig in einer nichts weniger als beneidenswerten Lage.

Aber außerdem gibt es noch andere Umstände, welche das Leben verbittern und wofür unsere Kollegen

direkt verantwortlich zu machen sind, und das ist die verlebende Geringschätzung, mit der die besseren Arbeiter ihre jüngeren Kollegen behandeln, weil diese selbst nicht so leistungsfähig sind wie sie. Wir halten ein derartiges unkollegiales Vorgehen für ein entschiedenes Unrecht und meinen, daß die Erregung bitterer Gefühle in unseren jungen Kollegen auf jeden Fall vermieden werden sollte und glauben, daß das Gegenmittel viel besser am Platze wäre. Durch freundliche Belehrung und Unterstützung im Streben nach fachtechnischer Ausbildung werden wir neue Kräfte für unsere Sache gewinnen, werden wir beweisen, daß aufrichtige, wahre Kollegialität kein leerer Hohn und in letzter Linie für uns alle nur von Nutzen ist, da hierdurch die Einigkeit, also auch unsere Organisation gefördert wird. Es hat noch den weiteren Vorteil, daß tüchtige, leistungsfähige Gehilfen bei Vertretung unserer gewerblichen Angelegenheiten mit viel größerer Sicherheit und Energie einsteigen, da sie in ihrem fachlichen Können stets einen wichtigen Rückhalt haben, während anderenfalls schon instinktiv eine Reserve beobachtet wird.

Wir streben ja in so vielen anderen Beziehungen Vervollkommnung an, warum sollten wir also nicht auch in unserem Berufe den höchstmöglichen Grad von Vollkommenheit zu erreichen trachten? Wodurch wäre gerade hinsichtlich unserer fachlichen Ausbildung Halt begründet? Dieses Streben wird denn auch im allgemeinen als ein berechtigtes anerkannt und auch die Generalversammlung des Unterstiftungsvereins sprach sich über diesen Punkt in derselben Weise aus.

Dabei übersehen wir aber nicht, daß bei der fortschreitenden und immer komplizierter werdenden Arbeitsteilung eine gründliche Fachbildung allmählich überflüssig werden wird. Allein wir müssen auch mit der Gegenwart rechnen und dürfen sie nicht über der Zukunft vergessen, denn jene liegt immer näher wie diese, das Heute näher wie morgen. Gegenwärtig wird aber die Schuhmacherei noch nicht ausschließlich in Fabriken mit großer mechanischer Einrichtung betrieben, sie befinden sich auch noch in den Händen zahlreicher Gewerbetreibender, bei denen wohl noch die Mehrzahl der deutschen Kollegen beschäftigt sein dürfte. Aber auch die in Fabriken beschäftigten Schuhmacher sind jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzt, beim Kleingewerbe Arbeit finden zu müssen, wo ihnen dann die erworbenen fachlichen Kenntnisse sehr zu gute kommen.

Aus allen diesen Ausführungen geht das eine zur Evidenz hervor, daß der Ruf nach fachgewerblicher Ausbildung berechtigt ist und die Veranlassung wird zur Errichtung von fachtechnischen Unterrichtskursen. Damit ist für die Filialen des Unterstiftungsvereins und für diesen als solchen ein fruchtbares Feld erspriehlicher Thätigkeit gegeben und wir hatten uns, gestützt auf die bereits erzielten Resultate, überzeugt, daß die schönsten und überraschendsten Erfolge erreicht werden können.

Ferner wollen wir nicht unterlassen, zu betonen, daß wir uns sehr wohl bewußt sind, unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine wahrhaft harmonische und naturgemäße Ausbildung nicht herbeizuführen zu können. Vielmehr ist in der Gegenwart die Einseitigkeit, welche eben in dem speziellen Berufe des Gelehrten sowohl wie in dem des Arbeiters ihren Ausdruck findet, das charakteristische Merkmal geistiger und physischer Entwicklung. Der geistige Arbeiter höherer Potenz wird Fachgelehrter mit allen seinen Eigentümlichkeiten, und der Schneider, der Tischler, der Schuhmacher — jeder für sich repräsentiert durch seine Körperbildung und physische Entwicklung den speziellen Typus seines fachlichen Berufes. Bei dem einen Berufsarbeiter ist dieser, bei dem anderen jener Teil des Körpers ganz besonders angestrengt und infolgedessen mehr ausgebildet, während andererseits die weniger angestrengten passiven Körperteile auch in der Entwicklung zurückbleiben. Von einer harmonischen Entwicklung und Bildung des Geistes und des Körpers in allen ihren Teilen kann unter solchen Bedingungen allerdings nicht die Rede sein und da diese Unatürlichkeiten nur die Folgen der Einseitigkeit, so ergibt sich daraus mit Notwendigkeit die Forderung nach Vielseitigkeit in der Betätigung der geistigen und physischen Kräfte. Wir glauben unserem Thema auch nach dieser Seite Aufmerksamkeit schenken zu sollen, kommen aber auf unseren allein richtigen Standpunkt wieder zurück und fordern von diesem ausgehend, die Einführung des fachtechnischen Unterrichts in allen Filialen, wo es nicht absolut unmöglich, um durch erhöhte fachliche Geschicklichkeit unseren Kollegen die Möglichkeit an die Hand zu geben, sich bessere Existenzbedingungen zu schaffen, wozu allerdings auch mehrere andere Momente mitwirken müssen, vor allem das Moment der Macht, welches eben das einer starken Organisation ist.

Leber-Schnürriemen.

Die Kölner Firma Kollmann & Mayer (mechanische Schuhfabrik) hat in ihrem Etablissement die Erzeugung eines neuen Artikels eingeführt, der sich in kurzer Zeit eine zahlreiche Abnehmerzahl erworben dürfte. Es sind dies gerundete Leber-Schnürriemen — schwarze und braune Sorten in allen gewünschten Stärken — welche schon aus dem Grunde, besonders den Kunden-Schuhmachern erwünscht sein dürften, als das Tragen von Schnürschuhen, eine Zeit lang fast ganz verbannt, allmählich wieder Mode zu werden scheint. Es ist aber in vielen Fällen auch praktische Erwägung und Notwendigkeit, z. B. bei Klaffschuhen, den Schnürriemen anderen vorzuziehen. Daß nun Schnürriemen aus Leber, namentlich wenn sie auch mit Sorgfalt gearbeitet werden, an Dauerhaftigkeit und Stärke solche aus Eisengarn, Baumwolle, Wolle und anderem Material

überbieten, ist einleuchtend. Die genannte Firma schneidet nun diese Riemen in ihrer ganzen Länge aus der Haut und bearbeitet, wie sie schreibt, ganze Häute zu diesem Artikel.

Die uns eingesandten Proben in schwarz und braun sind von großer Haltbarkeit, wie ein Versuch ergab, schon gleichmäßig, rund und stark und verdienen vor anderen Schnürriemen oder -Bändern entschieden den Vorzug. Bezüglich der schwarz gefärbten Riemen ist allerdings noch eine Verbesserung der Farbe wünschenswert, denn ein bloßes Durchziehen derselben durch die Hand färbt die Finger schwarz, während die braunen Riemen tadellos sind. Abgesehen von dem kleinen Mangel der Abfärbung, den zu beseitigen die Firma Kollmann & Mayer gewiß befreit sein wird, können wir beide Sorten von Schnürriemen den Interessenten im Bedarfsfalle zum Gebrauche empfehlen.

Fachgewerbliches.

Die Parteigänger des Herrn Nettermann sorgen dafür, daß man sich nicht wieder mit ihren wunderwärtigen Bestrebungen beschäftigen muß. Die merkwürdigen Blätter, die dadurch schon gezeugt wurden, versehen uns manchmal in Verlegenheit, wenn von beiden Seiten wir für „biedere“ halten sollen, ob den Führer oder die Geführten.

Das Honorar dieses Junstgemädes wurde durch die Auftragung eines neuen Farbentones in Gehalt von Beschlägen der Leipziger Buchbinder-Zinnung in seiner ergößlichen Wirkung noch bedeutend verstärkt. Die genannte Körperschaft beschloß in ihrer Versammlung vom 3. Juni, daß jeder bei ihr Mitglied werden kann, der 23 Jahre alt, das Gewerbe regelrecht erlernt oder einer anderen Zinnung als Mitglied angehört hat, oder das Buchbindergewerbe 2 Jahre hindurch selbständig mit Gehilfen betreibt. Vom Jahre 1890 an sind die Rechte derjenigen zu beschränken, welche das Buchbinder-Gewerbe weder ordnungsgemäß erlernt, noch 5 Jahre als Geselle gearbeitet, noch eine Meisterprüfung vor der Zinnung abgelegt haben. Das Eintrittsgeld wird auf 10 M. festgesetzt. Wer bis 1. August seinen Beitritt erklärt, zahlt nur 7,50 M. Als Beitrag hat das Mitglied monatlich 30 Pf. zu entrichten, wenn es bis 6 Personen beschäftigt 60 Pf., 7—15 Personen 75 Pf., 16—30 Personen 1 M., 31—50 Personen 1,50 M., 51—100 Personen 2 M. und über 100 Personen 3 M. Die Mitglieder der neuen Zinnung legen sich von jetzt an den Namen „Meister“ bei. Gegen dieses Verlangen der Herren „Meister“ dürfte wohl niemand, der noch ein bißchen Sumor hat, irgend eine Einwendung machen, — wenn nur die Herren auch „Meister“ sind!

Die bayerische Regierung hat das Präsidium des bayerischen Handwerkerbundes benachrichtigt, daß das Kriegsministerium die Kommandos- und Verwaltungsbehörden angewiesen habe, bei Vergebung von staatlichen Submissionen und Lieferungen in Zukunft die Zinnungen bei gleichem Angebote vorzugsweise zu berücksichtigen.

Leberzölle. Der Bundesrat hat der Auffassung zugestimmt, daß auch lobgare, unangereichtete Ratheber, wenn es nach seiner Steifheit, Stärke oder sonstigen Beschaffenheit zur Herstellung von Sohlen (äußeren Sohlen oder Brandsohlen) geeignet erscheint, nach Position 24b des Zolltarifs mit 36 M. für 100 kg. zur Verzollung zu ziehen ist. Die beteiligten Zollstellen sind von diesem Beschlusse bereits in Kenntniss gesetzt worden.

In Oesterreich ist am 11. ds. das Gesetz betr. den 11stündigen Normalarbeitstag in Wirksamkeit getreten. Es ist bereits früher in diesem Blatte darauf hingewiesen worden, daß dieser Normalarbeitstag recht eigentümlich und täuschend ist, denn vor lauter Ausnahmen erkennt man keine Regel mehr. Aber es ist damit doch der Anfang gemacht und dürfen wohl später auch einige Verbesserungen hinzukommen. Aber in Deutschland fürchtet man sich selbst vor einem solchen „österreichischen“ Normalarbeitstage, denn die Unerschrockenheit kann keine Fesseln vertragen und nach derselben Duelle ist es ein großes Unrecht, den Arbeiter in seiner Freiheit des ewigen Arbeitens zu beschränken.

Geschäftliche Anfragen und Antworten.

Ich bitte um eine Adresse, von wo man Sichtzettel beziehen kann. Mit Gruß

H. E.

Sollte einer unserer Leser in dieser Frage Auskunft geben können, bitten wir, uns selbe zukommen lassen zu wollen. D. Red.

Neue Einfendungen.

Kollege Köhler, Zusehneider in Biermajens, sandte uns eine Kollektion Damentoppf-Sirtetten und zwei Grundmuster in verschiedener Stellung, durch welche dargethan werden soll, welche Stellung unpraktisch und welche die richtige ist. Wir werden diese Zeichnungen gelegentlich als weiteren Beitrag zur Diskussion der verschiedenen Winkelsysteme veröffentlichen.

— Um zu erkennen, ob Venzin rein ist, was er auch sein muß, wenn man damit z. B. Fiedeln aus Stoffschuhen entfernen will, gieße man einige Tropfen auf Wärmor oder eine Glasfläche: ist er rein, so verflüchtigt er sofort, im entgegengekehrten Falle dauert die Verdunstung länger. Mit unvornehm Venzin kann man beim Ausputzen der Fiedeln an Schuhen diese schlimmer herrichten, als sie zuvor waren.

Generalversammlung der Zentral- Graben- und Sterbekasse der Schuh- macher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands in Rassel

2. Juni 1888.

Der Vorsitzende fasste eröffnet am 2. Juni die Ver-
sammlung morgens 8 1/2 Uhr mit einer Ansprache. Mar-
tus behauptet, daß noch im letzten Augenblick der Wirt des
Totales vom Arbeiterbildungsverein auf Veranlassung
des Vorstandes des Vereins das Lokal verweigert habe und
er deshalb gezwungen gewesen sei, ein anderes zu mieten
und sei es ihm gelungen, das Lokal „Brauerer Kraus“ zu
unserem Zwecke zu erhalten und sei dieses der Grund, daß
die Versammlung in diesem Locale stattfand.
Der Verkauf wurde ferner am 1. Uhrm. Frankfurt
a. M. zum B. Vorlesenden gewährt, Leipzig, Pape, Köf-
fer, Arnst, Bimmerstedt und Kübel zu Schrift-
führern.

Nachdem die verschiedenen Kommissionen gewählt waren,
verlas sich die Versammlung, um den Kommissionen Zeit
zu ihren Arbeiten zu lassen. Nach Wiedereröffnung teilte
die Mandatsprüfungskommission mit, daß die Mandate mit
den Wahprotokollen übereinstimmend befunden und 28 Ab-
geordnete anwesend seien, während die Abgeordneten der
(12. und 27.) Wahlkreise Schmidt-Erlangen und Döbert-
Oberhausen fehlten, welche auch später nicht erschienen.

Hierauf erstatteten der Vorsitzende, der Kassierer und
Auskäuf Bericht. Aus dem Bericht des Kassierers geht
hervor, daß im 1. Quartal d. J. von 15 500 Schuh-
machern und Berufsgenossen, welche der Kasse angehö-
ren, 1807 krank waren; davon in der 1. Klasse 367, in der 2.
7292, in der 3. 5718 und in der 4. 7553 Tage, zusammen
20 950 Tage. Bauhandwerker und andere Arbeiter sind in
der Kasse ca. 4500, davon waren krank 679 mit zusammen
10 317 Tagen — ein Umstand, welcher die volle Beachtung
verdiene.

Zur Beratung der Statutenänderung übergehend, wollten
wir nur die wichtigsten Beschlüsse mitteilen und im übrigen
auf das Protokoll verweisen, welches in diesen Tagen zum
Verkauf gelangt. Der Titel der Kasse wurde wie bisher
beibehalten und beschlossen, daß fernerhin nur noch Schuhmacher
und verwandte Berufsgenossen aufgenommen werden dürfen.
Zu § 2 wurde noch lauger und heftiger Diskussion mit 16
gegen 9 Stimmen — 3 enthielten sich der Abstimmung —
beschlossen, den Sitz nach dem Waldhof Geschäft bei
Hamburg zu verlegen, indem dort der ortsübliche Zogelohn
ein bedeutend niedriger ist und die Anwartschätze dieselbe
ist. (31 nicht der Fall. Ref.) Das Eintrittsgeld beträgt
für jugendliche Arbeiter inkl. Mitgliedsbuch 50 Pf., für
erwachsene bis 30 Jahr 10 Pf., über 30 Jahr 20 Pf. Die Ver-
träge 1. Klasse 20 Pf., 2. Klasse 30 Pf., 3. Klasse 40 Pf.,
die 4. Klasse wurde gestrichen. Im Falle der Verlegung
verlegt werden kann und demnach in Hamburg bleibt: 1.
Klasse 25 Pf., 2. Klasse 35 Pf., 3. Klasse 40 Pf. Außer-
dem hat jedes Mitglied jährlich zur Annahmestelle des Re-
ferendons 10 Pf. zu zahlen, jugendliche Arbeiter 50 Pf., welcher
Betrag in den Monaten Mai und Oktober erhoben wird.
Die Unterstützung beträgt: 1. Klasse täglich 1.16, wöchent-
lich 7, 2. Klasse 1,66 resp. 10, 3. Klasse 2,16
resp. 13, 4. Klasse 2,66 resp. 17. Das Sterbegeld 10, 50,
100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550,
600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050,
1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450,
1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850,
1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250,
2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650,
2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050,
3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450,
3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850,
3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250,
4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650,
4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050,
5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450,
5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850,
5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250,
6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650,
6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050,
7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450,
7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850,
7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250,
8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650,
8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050,
9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450,
9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850,
9900, 9950, 10000.

Die Unterstützung beträgt: 1. Klasse täglich 1.16, wöchent-
lich 7, 2. Klasse 1,66 resp. 10, 3. Klasse 2,16
resp. 13, 4. Klasse 2,66 resp. 17. Das Sterbegeld 10, 50,
100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550,
600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050,
1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450,
1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850,
1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250,
2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650,
2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050,
3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450,
3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850,
3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250,
4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650,
4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050,
5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450,
5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850,
5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250,
6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650,
6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050,
7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450,
7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850,
7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250,
8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650,
8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050,
9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450,
9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850,
9900, 9950, 10000.

Der Vorsitzende und Kassierer erhalten eine Besoldung von
100, 110 resp. 120. — Aus der Diskussion konnte
man im allgemeinen entnehmen, daß es den Abgeordneten
zum größten Teil sehr schwer gefallen ist, die verschiedenen
tief eingehenden Beschlüsse zu fassen, jedoch war man sich
klar, daß dieselben gefasst werden mußten. Es wurde an-
erkannt, daß die Krankentafeln nicht mehr als solche, sondern
vielmehr als Arbeitslosenunterstützungskasse betrachtet werden
würden, welchem Stand zu halten unter den bisherigen Normen un-
möglich sei. Das Krankentafelgesetz habe den Kosten einen
bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern gebracht, jedoch keines-
wegs zu deren Nutzen. Dieser Zuwachs, welcher sich früher
zum größten Teil von der Krankentafeln nicht gekümmert,
hat den Wert derselben noch nicht begriffen, ihm ist das
Schicksal der Kassen eben gleichgültig, wenn er nur seinen
angewöhnlichen Vorteil ziehen kann. Daß hierunter die
christlichen Mitglieder, welche begriffen haben, daß die freien
Zustellen eine Wohlthat für die Arbeiter sind und noch in
viel höherem Maße werden können, wenn jedes Mitglied
rechtlich handelt, selbst wissen, ist klar. Deshalb ist es ge-
wöhnlich Pflicht dieser Mitglieder, die weniger rechtlich Denken-
den zu beobachten, zu kontrollieren, ihnen begründlich zu
machen, daß jede unredmässige Inanspruchnahme der Kasse
ein Verbrechen an sich selbst und an der ganzen Mitglieds-
schaft ist. Denn das Eigentum der Kasse ist Eigentum eines
jeden Mitglieds, und wenn Einer sein Eigentum unrecht-
mäßig anwendet, so führt das zu seinem Ruin, was hier
um so verwerflicher ist, als Tausende davon betroffen werden.
Ein Teil der Abgeordneten sprach es offen aus, daß sie
einen schweren Stand ihren Wählern gegenüber einnehmen
würden; aber die Einsicht der Notwendigkeit und das Ver-
trauen in den Bestrebenden half ihnen bei der ständigen
schweren Arbeit über alle Bedenken hinweg und ließ sie nur
das Eine ins Auge fassen: die Existenzfähigkeit der Kasse zu
erhalten und sie vor Ausbreitung zu schützen. Der Erwartung
Ausdruck verleiend, daß die gefassten Beschlüsse das
Gedächtnis der Kasse befördern und ihren Bestand bestärken
mögen und die nächste Generalversammlung, welche in
Rassel stattfindet, eine weniger schwere Aufgabe zu lösen
haben werde, schloß der Vorsitzende am 5. Juni abends 7
Uhr 20 Minuten mit einem dreifachen Hoch auf die Kasse,
in welches die Anwesenden begeistert mit einstimmten, die
Versammlung.

**Protokoll der General-Versammlung des
Unterstützungs-Vereins deutscher Schuh-
macher.**
(Fortsetzung.)

Zu § 24 liegen von den Filialen folgende Anträge vor:
Altona: In § 24 sind die Worte „und arbeitslosen Mit-
glieder Gemüge leisten zu können.“ Folgendes einzufügen:

Außer zur Arbeitslosen- und Reiseunterstützung kann zu
Fachunterrichtszwecken, zur Regelung des Arbeitsnachweises
und sonstigen notwendigen öffentlichen Ausgaben aus dem
Referendons Geld verwendet werden. Diese Ausgaben dürfen
insgesamt den dritten Teil der am Ort vereinnahmten
Wochenbeiträge nicht übersteigen.“ Art. 24: § 24 wird
ein ein fester Prozentfuß für die örtlichen Verwaltungsaus-
gaben von 7 Prozent beantragt, doch wird es der General-
versammlung anheimgegeben, genau darüber zu bestimmen,
was zu den örtlichen Verwaltungsausgaben gehört.“ Bre-
men: § 24 u. 25 zusammenzufassen und folgende Fassung
zu geben: Die Ortsbeamten haben nach Ablauf eines jeden
Quartals binnen 14 Tagen eine Abrechnung zu machen.
Dieselbe ist binnen weiteren 8 Tagen mit dem etwa vor-
handenen Überschuss an die Hauptkasse einzuführen. Erweitert
sich im Laufe eines Quartals der Bestand der Ortskasse als
unzureichend zur Deckung ihrer Verpflichtungen, so hat die
Centralkasse sofort helfend einzutreten.“ Bremerhaven:
§ 24 dahin abzuändern, daß eine bestimmte Höhe des
Referendons angesetzt werde. Die Generalversammlungen
der Krankentafeln und des Unterstützungsvereins abwechselnd
abzuhalten.“ Hamburg: § 14 ist der frühere § 24. Die
Mitgliedsschaften haben nach Ablauf eines jeden Quartals
binnen 14 Tagen unter Hinzuziehung der Revisoren eine
Abrechnung zu machen.

Die Verwaltungskosten dürfen 25 Prozent der einge-
gangenen Beiträge nicht übersteigen. Mindestens 50 Pro-
zent der eingegangenen Beiträge sind unter Abzug der etwa ge-
zahlten Unterstützung und unter Beilegung der Abrechnung,
sowie Belegen binnen weiteren 8 Tagen an die Hauptkasse
abzuführen.

Im Art. 3 dieses § ist zu streichen: „und der Zuschuß
aus diesem aus der Centralkasse zurückzuführen.“ Offenbar:
a. R.: § 24, Absatz 1 ganz zu streichen, Absatz 2 bis zum
letzten Satze ebenfalls zu streichen. Erweitert sich u. i. u.
Die übrigen Paragraphen wurden unbeanstandet abgestimmt.
Es wird beantragt, die Leitungsstellen separat herauszufassen. In
den Statuten und Leitungsstellen separat enthalten sein.
Der Ferner wird beantragt, dem Statut folgende Para-
graphen beizugeben: „Insofern die Filialen“ und unter die
Worte „und arbeitslosen“ Mitglieder Gemüge leisten zu
können.“ Folgendes einzufügen: „Außer zur Arbeitslosen-
und Reiseunterstützung kann zu Fachunterrichtszwecken, zur
Regelung des Arbeitsnachweises und sonstigen notwendigen
öffentlichen Ausgaben aus dem Referendons Geld verwendet
werden. Diese Ausgaben dürfen insgesamt den dritten
Teil der vereinnahmten Wochenbeiträge nicht übersteigen.“
Kollege Meißner beantragt: „Der Rest des Überschusses ver-
bleibe hat den Zweck, die Ausgaben für Reiseunterstützung
und Sterbegeld sofort bestreiten zu können. Außerdem sollen
davon die Kosten für Arbeitsnachweis, Fachunterricht und
die sonstigen öffentlichen Ausgaben bestreiten werden.“ Kollege
Jken beantragt: „Der Rest des Überschusses verbleibe hat
den Zweck, die Ausgaben in den Filialen von den 25
Proz. von den örtlichen Einnahmen zu bestreiten sein. Er
erklärt, falls der Bremer Antrag für besser gehalten werde,
den Hamburger zurückziehen zu wollen. Kollege Markus
steht beiden Anträgen hypotisch gegenüber. Kollege Ja-
ber unterstützt den Hamburger Antrag. Kollege Bod tritt den
örtlichen Ansichten bezüglich des Fachunterrichts entgegen.
Die Meinung, daß die Pflege des fachgerechten Unter-
richts in unserer Vereinigung nicht notwendig ist, werde
wohl am besten überlegt durch das in dieser Beziehung sich
überall geltend machende Bedürfnis, dem entschiedenen Re-
chnung getragen werden müsse. Er habe schon oft die Ge-
legenheit genommen, die Illusion zu zerstreuen, als ob man
mit Wirtel und Transporteur den Untergang des Klein-
handwerks und die Entwidlung der Großindustrie aufhalten
könne. Wie diese vorwärts rückt, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden. Wir sind aber ver-
pflichtet, dazu die Gelegenheit zu bieten und daß dies, wo
es geschehen, von glänzendem Erfolg, so werde jenes immer
und zwar in gleichem Maße zurückgedrängt. Aber ungeachtet
aller dieser Lasten sehe er auf dem Standpunkte, daß
jeder Arbeiter verpflichtet sei, sich in seinem Berufe in mög-
lichst vollkommener Weise auszubilden

...erklärt, daß für den ...
 ...innehaltend wird, sofort ...
 ...würde. Zum Schluß fügte ...
 ...da die Gesellen abzuwandern ...
 ...einstimmig eine Resolution an ...
 ...daß die Gesellen mit aller Macht ...
 ...sich festhalten wollen und daß sie bei ...
 ...sich sofort die Arbeit einstellen werden.
 ...Aug. Richter

Da die Zunung höchstwahrscheinlich in einer ...
 ...den Beschäftigten sollen wird, ihren Tarif ...
 ...ausgearbeitet hat, d. h. bedeutend niedriger ...
 ...als der jetzige, einzuführen, so bitten wir alle Kol ...
 ...gen Deutschlands, den Bezug von hier fernzu ...
 ...halten.

Roch sagen wir allen Kollegen, welche uns mit Geld ...
 ...unterstützen, unsern Dank. Abschneidung und Quittung folgt ...
 ...in nächster Nummer.

Unsere Kollegen haben die sichbildenden Schuhmacher Dres ...
 ...in der Presse dem Publikum bekannt gegeben, daß sie ...
 ...insolge der durch den Streik der Gesellen bedingten Lohn ...
 ...erhöhung den Preis für Schuhwaren und Repara ...
 ...arbeiten um 25 Prozent erhöhen müßten. Da die ...
 ...Erhöhung jedoch nur um 10 Pf. betragt, so tragen ...
 ...den Kollegen des Streiks also die Herren „Wetter“ ...
 ...den „Wetter“ davon. Nichtbedauerlicher zweifeln wir ...
 ...aber nicht geschah. Sie haben aber in ihrer Versammlung ...
 ...aus einen Lohnarif ausgearbeitet und uns diesen zugestellt, ...
 ...welcher aber selbst den jetzigen durchschnittlichen alten Lohn ...
 ...noch reduziert hatte, weshalb wir unbedingt nur an unsern ...
 ...Lohnarif festhalten werden, wenn wir wollen nicht einmal ...
 ...einen höheren, sondern nur einen geregelten Lohn. Wir ...
 ...werden aber höchstwahrscheinlich zum Streik kommen, von ...
 ...welchem wir gern Abstand genommen hätten. Darum sollte ...
 ...unsere Kommission unterhandeln, aber es ist den Herren ...
 ...Arbeitgebern jedenfalls zu gering gewesen (bis auf einige) ...
 ...mit uns in Diskussion zu treten. Wir erlauben sämtliche ...
 ...Kollegen, wenn es sollte zum Streik kommen, uns nach ...
 ...Kräften zu unterstützen und soweit wie möglich den Bezug ...
 ...nach Wandsbeck fern zu halten, damit wir mit unserer For ...
 ...derung den Sieg erringen können.

Mit kollegialischem Gruß!
 R. Grüß, Bev.

...legte sich seiner Aufgabe zur größten Zufriedenheit der ...
 ...sehr zahlreich besuchten Versammlung. Zum 2. Punkt wies ...
 ...die Vorlesende darauf hin, wie traurig es mit dem Verdienste ...
 ...hier bestellt ist und wie verhängnisvoll die Lohnsätze sind. Es ...
 ...ist notwendig, eine Lohnregelung vorzunehmen. Darauf ...
 ...erhielt Herr Ebel aus Hamburg das Wort. Derselbe referierte ...
 ...über die Lohnverhältnisse im allgemeinen und wies ...
 ...darauf hin, wie notwendig es sei, dafür einzutreten, daß ...
 ...unsere Lage etwas gebessert werde und da hier einige Arbeit ...
 ...geber erklärt hätten, wenn von Seiten der Arbeiter die Löhne ...
 ...nicht geregelt würden, sie sich veranlassen sehen, eine Lohn ...
 ...reduzierung vorzunehmen, so möchte hier etwas gesagt ...
 ...werden. Nach längerer Debatte, woran sich mehr Anwesende ...
 ...beteiligten, wurde einstimmig beschlossen, eine Lohnregelung ...
 ...vorzunehmen. Daraufhin wurde eine Kommission von 7 ...
 ...Männern gewählt zur Ausarbeitung eines Lohnarifes. Dann ...
 ...wurde beschlossen, am 3. Pfingsttag wieder eine Versamm ...
 ...lung abzuhalten mit der Tagesordnung: Beratung über den ...
 ...Lohnarif der Kommission, welche an dem betreffenden Tage, ...
 ...vormittags 10 1/2 Uhr, stattfinden und sehr besucht war. ...
 ...Es beteiligten sich daran auch einige Arbeitgeber und wurde ...
 ...der vorgelegte Tarif mit einigen unwesentlichen Änderungen ...
 ...einstimmig angenommen. Dann wurde die Kommission be ...
 ...auftragt, den Tarif noch denselben Tag den Vorstehenden ...
 ...hiesiger Zunung zu überreichen, mit dem Ersuchen, sobald ...
 ...wie möglich eine Versammlung für sämtliche Meister einzuz ...
 ...berufen und die Kommission dazu einzuladen, was letzteres ...
 ...aber nicht geschah. Sie haben aber in ihrer Versammlung ...
 ...aus einen Lohnarif ausgearbeitet und uns diesen zugestellt, ...
 ...welcher aber selbst den jetzigen durchschnittlichen alten Lohn ...
 ...noch reduziert hatte, weshalb wir unbedingt nur an unsern ...
 ...Lohnarif festhalten werden, wenn wir wollen nicht einmal ...
 ...einen höheren, sondern nur einen geregelten Lohn. Wir ...
 ...werden aber höchstwahrscheinlich zum Streik kommen, von ...
 ...welchem wir gern Abstand genommen hätten. Darum sollte ...
 ...unsere Kommission unterhandeln, aber es ist den Herren ...
 ...Arbeitgebern jedenfalls zu gering gewesen (bis auf einige) ...
 ...mit uns in Diskussion zu treten. Wir erlauben sämtliche ...
 ...Kollegen, wenn es sollte zum Streik kommen, uns nach ...
 ...Kräften zu unterstützen und soweit wie möglich den Bezug ...
 ...nach Wandsbeck fern zu halten, damit wir mit unserer For ...
 ...derung den Sieg erringen können.

Zentral-Unterstützungsverein deutscher Gerber und Lederzurichter.

Gelder gingen ein für Aufnahme: Merseburg 7.00, Gornburg 3.50, Wäßhausen 11.90, Neustadt a. d. 7.70, zusammen Mk. 30.10. Neue Zahlstellen wurden gegründet in Kreisstadt a. D. und in Uetersen (Golfstein).

Ich kann nicht umhin, die Stillabமைներ immer wieder aufzufordern, in ihrer nächsten Umgebung sowie wie möglich für die Verbreitung unseres Vereins thätig zu sein. Von hieraus können wir den erfreulichsten Bericht erhalten, daß sich in den letzten Tagen mehrere Ortsgruppen gemeldet haben, so daß wir im nächsten Blatte über die Gründung mehrerer neuer Zahlstellen berichten können. Es heißt jetzt fest zur Sache halten und vorwärts arbeiten, ein jedes Mitglied muß es sich zur Aufgabe machen, für die Verbreitung zu arbeiten und bei auswärtigen bekannten Kollegen zu agitieren. Briefe zu senden an S. T. 1113, Nordstr. 15, Altona.

Aufruf an alle edelgesinnten Kollegen Deutschlands!

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, an die deutschen Kollegen mit der Bitte heranzutreten, einen unserer besten Kollegen in seiner großen Not zu unterstützen. Es betrifft J. J. J. Sommer, Schuhmacher, der schon fast 13 Jahre für die Arbeiterthätigkeit thätig war, und auch in der letzten Zeit Bevollmächtigter der Zentral-Franken- und Sterbe-Kasse gewesen. Durch eine langwierige Krankheit seiner Frau, welche jetzt noch darnieder liegt und durch die jährliche Familie (4 Kinder), wovon zwei gleichfalls krank sind, kam unser Kollege in das tiefste Elend, konnte deshalb seine Beiträge zu der Kasse nicht mehr erbringen und mußte demnach ausgeschlossen werden im Monat April d. J. Jetzt ist derselbe schon fünf Wochen wegen eines schweren Halsleidens arbeitsunfähig und ist leider noch keine Besserung zu hoffen. Bitte Kollegen! Ihr werdet Euch diese Not vorstellen können, sie ist nicht zu beschreiben. Deshalb appellieren wir nochmals an Eure Mithätigkeit. Er selber hat, daß diese gegenwärtig so schon fast in Anspruch genommen wird; aber wir dürfen ihn seinem Elend nicht überlassen, um die Not seiner Familie zu lindern.

Etwas Gelder sind Vornußplatz A 194, Regensburg, zu senden. Conrad Hölcher, Bevollmächtigter.

Carl Aug. Kesch
 in
Chemnitz i. S.
 offeriert seinen gelesig geschäftigen
Arbeitsständer
 mit **Schubvorrichtung***)
 aus Eisen gebaut, in 4 Nummern.
 Nr. 1 ganz aus Eisen mit Tisch
 60 Mark,
 Nr. 2 ebenfalls Eisen, mit Tisch
 50 Mark,
 Nr. 3 ebenfalls Eisen, ohne Tisch
 30 Mark,
 Nr. 4 auf jedem Fenster anzu
 bringen, gleichfalls Eisen, 25 M.

*) Schubvorrichtung ist in 2 Minuten angebracht und kann in beliebiger Zeit wieder entfernt werden. Für Bauart (Zeichnung) 2 Jahre Garantie.

Gummizug-Reste Terry,
 Breite 13 und 14 Centimeter,
 gute Qualität, in Enden von 1/2 bis 3 Meter p. Meter 90 Pf.
 7 bis 28 Centim. 60
 Versand von 10 Meter an gegen Nachnahme.
Eiderfeld, Kleeblattstraße 41.

Vereinsfahrten, Bannier,
 geschildert und gerast,
 Vereinsabzeichen, Schärpen, Fahnen und Flaggen,
 Bannierschilder, Transparente, Campions, Feuerwert,
 Offerten, Gläser, Preisverzeichnisse versenden wir
 gratis und anlost.

Bonner Fahnenfabrik
 (Hoi-Fahnenfabrik)
 in Bonn a. Rh.

Händler von Riemen-Bahn, meist Kernsüde, Probe-
 Paquete von 20 Pfd. — 75
 sowie **La Bompas**, braun und schwarz
 guten **Gummizug**, im Stück 18 cm
 und **Gummizugreste**
 versenden gegen Nachnahme
Eduard Hess, Bahnhofstr. 86.
Eiderfeld.

Leder-Cement
 von
J. Dets.
 Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 1,00 M.
 gegen Voreinblendung des Betrags. Bei Abnahme von
 12 Flaschen 5 M. franco. Zu beziehen durch
W. Bod, Gotha.

Meinen gelesig geschäftigen, anerkannt soliden, ein
 fach prakt. **Schuhmacherständer** für alle vor
 kommenden Arbeiten ohne Verstellung oder Leisten
 zu verladen, neueste Konstruktion, empfindlich unter
 Garantie **Karl Ahlmann, Dresden,**
Al. Bachstr. 17.

Das Schuhgeschäft
 von
A. J. Hoffmann in Gotha
 empfiehlt seine anerkannten **Leisten** (Spezialität)
 in verschiedenen bunten Berzierungen zur Sommerzeit.

Schuh-Leisten
 nach dem Fuße gegossen.
 Ausführliche Anleitung zum raschen bequemen Abformen des
 Fußes und zum Gießen von Schuhleisten direkt nach dem
 Fuße mittelst einer geeigneten Waffe von Dr. Heinrich
 Bup. Zu beziehen durch die Expedition des „Schuhmacher“
 Preis Mk. 1,70 gegen Einblendung des Betrags franco.

Ich in einer besseren Stadt Badens wohnender Schuh
 machermeister, welcher sich in einer Reihe von Jahren
 genügende Fachkenntnisse erworben hat, wünscht von
 einer besseren Fabrik **Schuhwaren zum Verkauf**
 in **Kommision** zu übernehmen. Offerten beliebe man
 unter K. K. No. 138 an die Redaktion d. Blattes gelangen
 zu lassen.

Gut und solid gearbeitete
Schuhwaren f. Herren u. Damen
 werden gesucht mit Preisangabe. Nr. gest. niederzulagen
 poste restante unter T. T. 88 Leipzig.

Annouce.
 Ich beabsichtige am hiesigen Plage einen Laden in
 fertigen **Schuhwaren** zu eröffnen und wünsche dieserhalb
 mit bedeutenden leistungsfähigen Säulern in Verbindung zu
 treten. Ich laufe nur gegen sofortige Kasse und bitte event.
 Offerten an mich zu richten.
L. Lübke, Schuhmachernstr.,
Schäffler i. S.

Ein Posten starkes gut ausgetrocknetes **Wollbuchen**
 Holz, für Leistenfabriken geeignet, ist preiswürdig zu ver
 kaufen bei
Martin Kessler, Leistenfabrik
 in Heinrichs bei Euhl.

Um allseitige Unterstützung des **Bureaus für Ar**
 beiterangelegenheiten und Statistik wird erucht.
 Der statistische Quartalsbeitrag für Fachvereine, Ortsver
 bände und sonstige Interessenten ist auf nur drei Mark
 festgelegt. Die Beteiligung ist unbedingt.
Dr. Hohleber, Reutlingen/Württemberg.

Gesucht ein Zuschneider,
 der auch steppen und vorrichten kann, und ein **tüchtiger**
Frauenarbeiter.
E. A. Gassert, Schuhmachermeister,
 Friedrichstraße i. Thür.

Ein **Schuhmacher** auf gute Herrenarb
 beit findet dauernde
 Beschäftigung gegen hohen Lohn.
Wilhelm Welschbillig,
 Ehemalich, Grohß, Luxemburg.

Ein tüchtiger Schuhmacher,
 bis jetzt in mech. Schuhwarenfabrik als **Werkführer** thätig,
 sucht anderweitige Stellung als solcher. Selbiger ist vertraut
 mit Selbstöppelmachine und Wendemachine wie überhaupt
 mit allen dazugehörigen Vorrichtungen. Offerten beliebe man
 unter Chiffre E. Z. 1539 an Rudolf Mosse, Leipzig, nie
 derzulagen.

Offerte.
 Ein junger intelligenter **Schuhmacher** sucht als **Re**
 sener oder in ähnlicher Stellung Engagement. Gefällige
 Offerten wird gebeten, sub 27. S. K. an die Exped. d. Bl.
 zu senden.

Unterstützungsverein deutscher Schuhmacher.
Filiale Reutlingen.
 Der **Arbeitsnachweis für Schuhmacher** befindet sich
 Schindstraße bei F. H. H. 101 zur Schmiedstraße. Neizeitungs
 stellung wird ausbezahlt beim Kassierer **Jakob Kometsch,**
 Georgenstraße 249.
Der Bevollmächtigte.

Durch die Expedition des „Schuhmacher“ ist zu beziehen:
 Der gelesigste
Maximalarbeitsstag
 und
 seine Bedeutung für die Arbeiter.
 Ein Beitrag zur Begründung der gesetzlichen Einschränkung
 der Arbeitszeit
 von **W. Dieffender.**
 Preis mit Porto 18 Pf.

Von dem illustrierten Unterhaltungsblatt: **„Die Neue Welt“**, Stuttgart, ist jeden Heft 20 des jetzigen Jahrgangs erschienen.

Inhalt: Aus hoher See. Sozialer Roman von Sebastian Prug. (Fortsetzung). — Die Entdeckung der schweizerischen Volkssprache. Von Emil Kaler. (Schluß). — Der Hausgarten: Die Pflanz. (Mit 3 Abbildungen). Von O. Hülbig. — Mons angeborner. Von M. Nickerman. — Die Entdeckung des Zinners von Island. Von Thorvaldur Thoroddsen. — Was ist Bildung? Von Bruno Geiler. — Die Begegnung des grünen Wolfes zu Junius. Von Otto Schumann. — Ein Kampf mit Wuklitos. Amerikanische Kesselerinnerung von D. v. Arifien. — Unsere Illustrationen: Schiffbruch im Winter. Ein mündiger Frühlingsbild. Die weiße Wale im Berliner Aquarium. — Vermischtes: Woher stammen die Mittel zu unseren Eisenbahnunternehmungen? Ueber blonde und brünette Menschen in Mitteluropa. Die „Verwüstung“ der Sahara. Eine neue Weltbildungsstorie. — Elektro-Technisches: Die elektrische Beleuchtung in sanitärer Beziehung. — Nekros. — Verfalliger Ratgeber. — Redaktionskorrespondenz. — Ratgeber für Haus, Garten- und Landwirtschaft. — Gemeinnütziges. — Mannichfälliges.

Zur gest. Beachtung!
Worms.
 Allen Kollegen zur Nachricht, daß das Bureau des Unter
 stützungsvereins sowie der Zentral-Franken- u. Sterbe-Kasse
 der Schuhmacher u. v. Versuchen, sich bei Unterlegenem
 befindet. Allen Anträgen von Kollegen nach den Verhält
 nissen der Wormer Schuhfabriken müssen 15 Pf. zur Beant
 wortung beigelegt werden, die aber stets mahrfestgesetzt
 erfolgt.
Joh. W. Bonifer,
 in Firma: Restauration Bonifer,
 Paulusstraße, Worms.

Zur Beachtung!
 Denjenigen, welche den Jahrgang 1884 des „Schuh
 macher“ komplett wünschen, diene zur Nachricht, daß derselbe
 noch für den Preis von 3 Mark gegen vorherige Einblendung
 des Betrags zu beziehen ist durch die
Expedition des „Schuhmacher“.
 Auch das 1. Quartal 1885 ist für 8 Pf. nachzubeziehen.
 D. O.

Briefkasten.
 J. Ruzenbender, Brüssel. Ausstellungsberechtigt er
 wünscht. Gruß.
 M. Kessler, Heinrichs. Sie schreiben: Inlegend in
 Briefmarken Mk. 2,50 und doch haben Sie nur 22 Marken
 à 10 Pf. = Mk. 2,20 gesandt. Bitten um Einblendung der
 fehlenden 30 Pf. Gruß.
 J. B. Hamburg, Trentner, Braßw. Leipzig, und
 Lorenzen, London. Ihre Blätter erhalten wir als unbes
 tellbar zurück, ersuchen deshalb um Nachrichten. Gruß.
 Betrag empfangen:
 Oppenheimer-Würzburg, Regentiner u. Blumgart
 München, Buchner-Barmen, Coers-Duisburg, Bedmann
 Stuttgart, Hahn-Berz, Fischer-Pagan, Lutzmann-Wandenberg,
 Kohnen-Fabrik-Bonn, Neisinger-Peuerbad, Nannenberger
 Eisleben, Vogel-Kinden-Hannover, Endert-Dülferberg, Eichel
 Burtzsch, Vogt-Kaiserlautern, Weimann-Oberndorf, Guggen
 berger-Zürich.